

strebenden stilistischen Tendenzen schönes Zeugniß ab. Eine mehr romantische Richtung charakterisirte die zahlreichen vom Atelier des Kunst-Gewerbevereines in München ausgestellten Entwürfe, welche von sehr verschiedenem Werthe waren. Einige recht wirkungsvoll componirte und auch in der Farbe gelungene Compositionen von Möbeln und Geräthen theilten Mappe oder Wand mit den bizarrsten Abgeschmacktheiten. Letztere bildeten jedoch glücklicherweise nicht die Mehrzahl und einige Entwürfe von Seitz und von Barth, welche die Witze einer schlimmen Zeit des Verfalles mit Vorliebe cultivirten und Schwäne mit abnehmbarem Kopfe zu Trinkpocalen, deutsche Reichsadler zu Effig- und Oelgeschirren, Pantoffel zu Salz- und Pfeffergefäßen als Motive verwendeten, wurden durch manches schöne, phantastische Blatt, in welchem die willkürliche und phantastisch spielende Compositionsweise einer gewissen malerischen Wirkung und märchenhaften Reizes nicht entbehrte, reichlich aufgewogen.

Ein Anflug viel edlerer Romantik tritt wie ein Familienzug in vielen Leistungen der Nürnberger Kunstgewerbe-Schule auf; aber nicht sowohl bloß mittelalterlicher Romantik als vielmehr auch jener Romantik, welche der Zeit der Wiedererweckung des Culturlebens der antiken Völker, der schöpferischen Epoche des XVI. Jahrhunderts in den Augen des sehnuchtsvollen Sohnes des Säculums der Eisenbahnen innewohnt. Diese ansehnliche Nürnberger Anstalt hatte die Ausstellung mit Zeichnungen, Schnitzarbeiten, Gypsmodellen und Ciselirarbeiten ihrer Schule sehr reich beschiedt und nahm in ihrem Gebiete den ersten Rang im deutschen Unterrichtspavillon ein.

Schöne Entwürfe von Renaissancemöbeln, gut gemachte Architekturzeichnungen, reizende Holz-, Metall- und Gypsarbeiten sprachen es beredt aus, daß die seit Entdeckung des Caps der guten Hoffnung und seit der großen Bahnveränderung des Welthandels allmählig verfunkenen Ueberlieferungen in unseren Tagen wieder erwacht sind und daß eine große Epoche, in der Nürnberg, den in Kaufmannsgeschäften erworbenen Reichtum den Werken der Schönheit zuwendend, sich eine eigene charaktervolle Kunstwelt schuf, von nun an nicht mehr vergessen ist. Solche fernwirkende, mächtige Vergangenheit mag es erklären, daß hin und wieder ein archaisches Gepräge den Compositionen der Nürnberger Schule aufgedrückt erscheint; eine gewisse Magerkeit, welche an manchen kunstgewerblichen Arbeiten auffällt, hängt hiemit zusammen und ist übrigens der Eigenart dieses Stils vollkommen angemessen. Man wird da an ein anderes Kunstgebiet und an ein treffendes Wort Grillparzer's erinnert, das eine Gattung deutscher Poesie als „Nürnbergerei“ bezeichnete.

Die Nürnberger Kunstgewerbe-Schule steckt sich so hohe Ziele, daß ein detaillirtes Eingehen auf ihre Leistungen mehr die Aufgabe des Kunstreferates als des unferen ist, weshalb wir uns auf obige allgemeine Bemerkungen beschränken und die an der Ausstellung der Anstalt hervorgetretenen Mängel hier nicht erörtern zu sollen meinen.

Königreich Württemberg. Vollständiger als alle anderen deutschen Staaten hatte auf der Wiener Weltausstellung das Königreich Württemberg die verschiedenen Zweige feines gewerblichen Schulwesens zur Ansicht gebracht und dadurch den Besucher in die Kenntniß der ganzen Stufenleiter seiner den industriellen Classen dienenden Lehranstalten versetzt.

Der für sämmtliche Gewerbetreibende gleich wichtige Gegenstand, welcher nicht mit Unrecht die Sprache der Technik genannt worden ist, das Zeichnen, wird an den württembergischen Volksschulen so weit gelehrt, daß der Unterricht an den Fortbildungsschulen an eine bereits vorhandene elementare Ausbildung in diesem Lehrfache anknüpfen kann.

Deshwegen war es auch vom Standpunkte des gewerblichen Unterrichtes von großem Interesse, die Art kennen zu lernen, wie an den Lehrerfeminarien die künftigen Volksschul-Lehrer zur Ertheilung des in Württemberg seit nunmehr zwanzig Jahren in stets größerem und größerem Umfange eingeführten, heute an